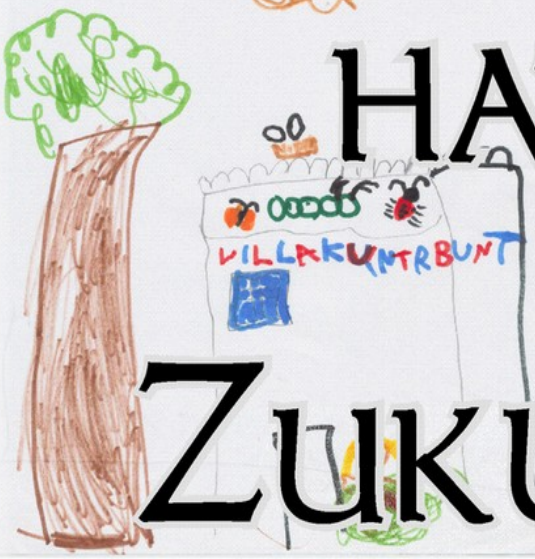
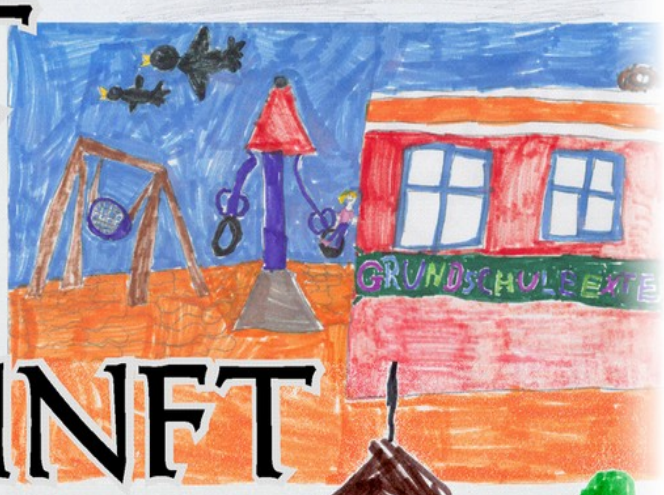
Unser Dorf hat Zukunft





Kindergartenkinder der Schmetterling-Gruppe malten, wie sie Exter sehen:

Tara
Julia
Tawifa
Sarah
Hanna
Tara

Exter - Unser Dorf hat Zukunft

Vorwort

Diese Dokumentation ist die Kurzform derjenigen, die die Mitglieder der Prüfungskommission vom Arbeitskreis Dorfentwicklung im Juni 2011 überreicht bekamen. Sie informiert gezielt über die Objekte und Projekte, die der Arbeitskreis als besonders wichtig einordnete, weil sie zum Zeitpunkt des Wettbewerbs entweder besonders aktuell oder von besonderer Außenwirkung waren bzw. sind. Wer Angaben zu wichtigen Einrichtungen wie Sportvereine oder das breite Umfeld kirchengemeindlicher Bürgerbeteiligungen dennoch vermisst, möge bedenken, dass eine umfassende Dokumentation den Rahmen des kurzfristig Möglichen gesprengt hätte.

Einen Gesamtüberblick haben die Initiatoren dieser Schrift nicht aus Augen verloren. Dass was Exter ausmacht im Hinblick auf das Zusammenleben der Bürgerinnen und Bürger in unserem Ort mit allen Vereinigungen und Organisationen wird Gegenstand einer umfassenderen Bestandsaufnahme sein. Sie wird im Rahmen unserer Veröffentlichungen erscheinen, denn mit Ortsgeschichte zu arbeiten, bedeutet auch, Augenblickliches festzuhalten.

Geschichtswerkstatt Exter, im Juli 2011

Inhaltsübersicht

Einleitung zum Projekt - 3
Die Kirchengemeinde - 4
Der Triathlon - 5
Die Windmühle - 6
Das Nisthilfenprojekt - 7
Der Radweg - 8
Die Geschichtswerkstatt - 8
Das Familienzentrum - 9
Die Schule - 10
Die Gewässerentwicklung - 11
Der Reit- und Fahrverein - 11
Der Weihnachtsmarkt - 12
Die Geschichte Exters - 13

Exter - Unser Dorf hat Zukunft

Einleitung zum Projekt

Exter hat mehrmals an dem Wettbewerb teilgenommen und „Unser Dorf hat Zukunft“ ist auch das Leitmotiv der Arbeit des Arbeitskreises Dorfentwicklung Exter.

Seit Jahren treffen sich aktive Bürgerinnen und Bürger unter Leitung des jeweiligen Ortsvorstehers bzw. der Ortsvorsteherin regelmäßig im Feuerwehrgerätehaus, um konkrete Projekte zu planen und umzusetzen. Dieser Arbeitskreis ist eine Schnittstelle zwischen Vereinen, Politik, Verwaltung und Bevölkerung. So konnten viele für den Ort wichtige Projekte koordiniert werden.

Ein großer Erfolg ist der Lückenschluss des besonders für die Schulkinder wichtigen Radweges Richtung Bad Salzuflen. Unzählige Ortstermine und eine große Protestdemonstration führten dazu, dass die Behörden den Weg endlich realisiert haben. Die hohe Verkehrsbelastung für den Ort durch mehrere Landstraßen und die Autobahn A2 sind für den Ort auch künftig Herausforderungen, an deren weitergearbeitet werden muss.

In einem Naturschutzprojekt, von der Sportgemeinschaft Exter durchgeführt, bauten Aktive aller Altersstufen über einhundert Nisthilfen für Vögel. Dieser Naturschutz ergänzt die durchgeführten Renaturierungen von Salze und Exterbach.

Damit unser Ort auch weiterhin lebenswert und besonders für junge Familien interessant bleibt, ist aus dem Kindergarten ein Familienzentrum geworden. Die attraktive Grundschule mit einem der ersten Ganztagsangebote in der Stadt Vlotho liegt direkt daneben.

Das sind einige der Voraussetzungen, die das Wohnen in Exter attraktiv machen, genauso wie das ortsnahe Vorhandensein von Arbeitsplätzen in einer gut gemischten Betriebsstruktur. Aktuell wurde ein weiterer Schritt für zusätzliche Mobilität innerhalb des Orts getan: Die Schulbuslinien wurden in das Vlotho-Bus-Netz eingebunden. So können alle dafür eingerichteten Haltestellen von jedem Bürger genutzt werden.

Die wichtige Rolle der Kirchengemeinde als „Rastplatz für die Seele“ im Dorfleben, die Erneuerung der 160 Jahre alten Windmühle als erlebbares Technisches Kulturdenkmal, die Arbeit des Geschichtswerkstatt als „Gedächtnis des Ortes“ und weitere ehrenamtliche Aktivitäten sind auf den folgenden Seiten ausführlich beschrieben.

August-Wilhelm König

Ortsvorsteher und Vorsitzender des AK Dorfentwicklung Exter
im Juni 2011

Die Kirchengemeinde

Die Kirche

Am bekanntesten ist unsere Gemeinde natürlich durch die Autobahnkirche Exter. Hier wurde in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts eine Idee aufgenommen, der inzwischen 37 andere Kirchen folgten und die bundesweit jährlich über 1 Million Besucher anzieht: Rastplätze für die Seele in einer immer mobileren Gesellschaft. „Gottes Drive In“ titelte mal ein Filmbeitrag, ein Ort voller Ruhe im hektischen Alltag der Menschen, die doch Sinnfragen stellen und Kraftquellen für ihr Leben brauchen. So wurde die alte Dorfkirche von 1666 seit 52 Jahren eine der bekanntesten Kirchen Westfalens – mit eigener Autobahn-abfahrt – wir zählen jährlich 32.000 Besucher. In den letzten Jahren wurde die Kirche mit viel ehrenamtlichen Engagement renoviert und passt sich immer mehr an die Bedürfnisse der Gäste an. So sind behindertengerechte Toiletten, Sitzgruppen im Freien und ein Spielplatz für Kinder selbstverständlich. Die Autobahnkirche ist ein gutes Beispiel, wie Exter, eine Gemeinde mit viel Tradition, nie im Alten verharrt, sondern modern und engagiert mit dem Alten neue Wege geht. Ein Förderkreis erhält seit Jahren mit erheblichen Spendenmitteln die Selbständigkeit der Gemeinde – hier bleibt die Kirche im Dorf...

Aus dem historischen Bestand der alten Kirche, die bis auf den Turm von 1666 im Jahre 1951 erneuert wurde, ist uns der Taufengel am meisten ans Herz gewachsen. Er ersetzte Mitte des 19. Jahrhunderts den Taufstein, zum einen aus Platzgründen (den Engel lässt man von der Decke herab), zum anderen hatte man damals wie heute wieder Engel-Konjunktur.

Der Taufengel

Taufengel waren in Norddeutschland bis nach Ostpreußen weit verbreitet, hier in Exter ist einer der südlichsten Taufengel überhaupt erhalten. 2010 hat der Kirchenkreis Vlotho eine Taufengel-Route eröffnet, die Touristen, Campern von der Weser und Kurgästen mit einem überall ausliegenden Flyer die Erkundung der vier Taufengel in Exter, Valdorf, St. Stephan (alles Vlotho) sowie Holzhausen (Porta Westfalica) empfiehlt.

Die Notfallseelsorge

Die Autobahnkirche Exter hat noch eine weitere Bedeutung, die weit über die Gemeinde hinaus geht. Sie ist seit einigen Jahren Zentrum für Notfallseelsorge. Der Gemeindepfarrer leitet das Team der Notfallseelsorge für Bad Oeynhausen, Löhne, Porta Westfalica und Vlotho und veranstaltet jährliche Fortbildungstage für Ostwestfalen und Lippe. Er ist Fachberater Seelsorge der Feuerwehr sowie nebenamtlicher Polizeiseelsorger. Die Gemeinde erlebt jährlich die Blaulichtgottesdienste, zu denen Feuerwehr, Rettungsdienst, Rotes Kreuz, Polizei, Autobahnpolizei und Technisches Hilfswerk zusammenkommen.

Die Kirchenmusik

Chöre gehören ja zu jeder Gemeinde – aber was in Exter gelingt, findet man ganz selten. Aus der alten Bläsertradition Ostwestfalens hat sich eine geschulte Musikalität vieler Menschen im Dorf herausgebildet. Seit 125 Jahren wird hier zur Ehre Gottes geblasen und gesungen. Neben dem traditionellen Kirchenchor und Posaunenchor haben sich seit über 20 Jahren das modern-jazzige „Bläserensemble Exter“ und seit 10 Jahren die „Highway-Singers“ - ein frischer Gospelchor ihren Platz im Dorf erobert und über die Gemeinde hinaus Menschen angezogen. Das Nebeneinander der Chöre wurde nie als Konkurrenz empfunden, sondern hat sich – angeführt durch die Leitungen – als ein wunderbares Miteinander entwickelt.

Gemeinsame Konzerte und die Bereicherung fast aller Gottesdienste im Jahr (die mit durchschnittlich 125 Gästen ordentlich besucht werden) verdanken wir den Chören.

Der Fernsehgottesdienst

Ein Höhepunkt des Gemeindelebens war am 11. Juli 2010 der ZDF-Fernseh-gottesdienst live aus der Autobahnkiche Exter. Er hat Exter bundesweit und darüber hinaus bekannt gemacht und bei 700.000 Zuschauern sehr positive Resonanz an der ZDF-Hotline sowie durch Briefe und Mails bekommen. Die Öffnung einer beschaulichen alten Dorfkirche für Reisende auf der Autobahn war eine segensreiche Idee des Pfarrers Wilhelm Gröne (in Exter 1948-1974). Auch die Dorfgemeinschaft hat durch das Medieninteresse Aufschwung erfahren, die Identifikation mit „unserer Kirche“ ist groß. Gott sei Dank!

Der Kreuzstein

Vor der Kirche fällt dem Besucher ein großes Denkmal auf, das eine ganz besondere Geschichte hat. Ein armenischer Kreuzstein, das das Kreuz als Lebensbaum darstellt, wie es über der Weltenkugel thront. Vor einigen Jahren kam eine Familie zum Pfarrer, die seit 10 Jahren als Flüchtlinge aus Armenien in Exter lebt. Sie wollten ein Denkmal für die Freundschaft setzen, weil sie im Dorf freundlich aufgenommen und immer gut behandelt wurden. Armenien ist das Land der Steine, und die „Chatschkare“ seit der Zeit der ersten Christen ein Symbol für ihren Glauben. In der Kirchengemeinde gab es schon länger den Wunsch, ein Gedenkkreuz für die Todesopfer im Straßenverkehr aufzustellen, weil dies ja nur an Unfallstellen der Landstraßen geduldet wird, auf der Autobahn aber unmöglich ist. So kamen hier zwei Gedanken zusammen, wie auf dem Schild neben dem Denkmal zu erkennen ist. Angehörige der Familie in Armenien haben den Stein in monatelanger Arbeit angefertigt, dann kam er durch gute Beziehungen kostenlos mit einer Frachtmaschine von Eriwan nach Frankfurt und von dort durch eine Spende nach Exter. Auch der Steinmetz vor Ort hat nichts für die Aufstellung genommen. Zur Einweihung kamen Armenier aus ganz NRW, der WDR berichtete. So zeugt der Stein von der Ausländerfreundlichkeit der Exteraner und bietet den Angehörigen von tödlich Verunglückten einen Ort des Gedenkens.

Das Gemeindehaus

Neben der Kirche steht das geräumige Gemeindehaus. Der schon erwähnte Pfarrer Gröne hat dies alte Volksschule des Dorfes weitsichtig erworben und als Gemeindezentrum ausgebaut. Seit einigen Jahren macht eine neue Form der Begegnung dort von sich Reden: Die Männerkochgruppen! Gerade diejenigen, die im kirchlichen Leben total unter-repräsentiert sind, haben sich in Exter einen festen Platz im Gemeindeleben erobert. Männer im reiferen Alter, die überwiegend beruflich stark gefordert sind, haben in Exter eine Oase der Freundschaft aufgebaut. In inzwischen 6 Gruppen zu je 10 Männern wird einmal im Monat gemeinschaftlich gekocht. Die herrliche Mittelblock-Küche im Jugendcafé JUX lädt geradezu ein, einen schönen Abend mit Gesprächen über Gott und die Welt zu verbringen. Was ist daran nun „Kirche“ - denn ob alle ein Tischgebet sprechen, wird nicht kontrolliert?! Es ist wohl die Aufgabe von Kirche, Menschen zusammen zu bringen. Besonders die Männer lieben diesen Ort, an dem sie mit anderen Männern mal nicht in Hierarchien oder Konkurrenz zusammen sind, sondern als „Kochbrüder“ - der Begriff ist inzwischen oft zu hören. Der aufgeschlossene Geist der Gemeinde tut auch denen gut, die sonst nicht zu den Kirchgängern zählen, die aber inzwischen bei vielen Gelegenheiten für die Gemeinde kochen oder sonstwie helfen.

Der Triathlon

Der Exter-Triathlon etwas ganz Besonderes, 2011 zum dreiundzwanzigsten Mal. Seit so vielen Jahren richtet die Sportgemeinschaft Einigkeit Exter ihren „Jedermann-Triathlon“ aus. Dieser Wettkampf ist die Summe aus den Disziplinen Schwimmen, Radfahren, Laufen: 400 m Schwimmen im Freibad Valdorf, 20 km Radfahren durchs hügelige Umland und 5 km Laufen durch Exter.

Eine kleine Gruppe Triathlon-Begeisterter hat diese Veranstaltung initiiert, als noch kaum jemand diesem Sport Beachtung schenkte. Im Lauf der Jahre ist diese Veranstaltung mit ihren Teilnehmerzahlen um die aktuell ca. 500 Starter zu einem der großen Wettkämpfe in Nordrhein-Westfalen herangewachsen.

Hier ist jedermann gern gesehen, vom Anfänger bis zum erfahrenen Teilnehmer. Am Start sind regelmäßig Sportler aus der Region aber auch von außerhalb. Die familiäre und persönliche Atmosphäre blieb bewahrt, sie herrschte von Anfang an. Mittlerweile sind sogar Kinder von Teilnehmern der ersten Stunde gemein mit ihren Eltern dabei. Sportler aus Vlotho können eine Stadtmeisterschaft unter sich ausmachen. Für die richtige Stimmung unter den auch in Dreierstaffeln teilnehmenden Sportlern sorgen Freunde, Familie und Kollegen, die ihre Favoriten anfeuern.

In den Jahren bisher haben sich alljährlich weder Bürgermeisterin oder Bürgermeister bzw. Landrätin oder Landrat nicht nehmen lassen, Gesamtsieger und Sieger in Altersklassen persönlich zu ehren. Ein Zeichen für die Resonanz dieser Veranstaltung in Stadt und Kreis und darüber hinaus

Die wichtigsten Akteure sind unsere Helfer. Ohne die Vereinsmitglieder und die befreundeter Vereine könnte der Triathlon nicht ausgetragen werden. Bei Organisation und Durchführung, ob direkt oder im Hintergrund sorgen über hundert Helfer für einen sicheren Ablauf. Ein großes Dankeschön geht an sie und unsere Sponsoren, die dafür sorgen, dass Sportler gern an unserer Veranstaltung teilnehmen.

Die Windmühle

Die Sanierung der Lindemannschen Mühle in Vlotho-Exter ist ein Musterbeispiel bürgerschaftlichen Engagements. Am Berg Steinegge, etwas außerhalb des Ortskerns Exter steht das eindrucksvolle Technische Baumerkmal auf einer Anhöhe etwa 200 m ü. NN. Als sie 1850 erbaut wurde, entstand hier unter den damaligen Verhältnissen etwas Bemerkenswertes. Achtzehn Meter hoch ist der stumpfkegelige Turm, errichtet aus mächtigen und oft zentnerschweren Bruchsteinen der benachbarten Steinbrüche Exters ist in seiner Größe. Sie ist weithin sichtbar für jeden, der nach Exter fährt und neben Autobahnkirche und A2-Viadukt eines der Kennzeichen unseres Ortes.

Windmühlen gegen Naturgewalten zu schützen und sie zu erhalten bedarf immer einen hohen Aufwandes. Nach dem Tode des letzte Mühlenbesitzers Gustav Lindemann im Jahre 2003 verstarb gründeten am Folgejahr dreizehn Exteraner Bürgerinnen und Bürger den Verein „Windmühle Exter e.V.“. Ziel war, die damals stark reparaturbedürftige Windmühle dauerhaft zu erhalten und sie als Ausflugsziel anzubieten.

Bei allen Sanierungsschritten durfte die Nachhaltigkeit der Maßnahmen nicht aus den Augen verloren werden. Zu den Vorbereitungen und Erfahrungsaustausch gehörten auch Besuche von benachbarten Mühlen im Kreis Minden-Lübbecke.

Im Juni 2007 war die Finanzierung endlich gesichert, es ging Schritt für Schritt vorwärts. Der erste war, für Schutz vor eindringende Nässe zu sorgen. Viele umfangreiche Vorarbeiten leisteten die Mitglieder des Vereins. Abdichtung und Anbringen einer vorher fehlenden Drainage besorgte eine Fachfirma. Diese erste Phase war zum Ende des Jahres abgeschlossen. Das Mauerwerk war nun mit Eichenschindeln verkleidet und damit vor Regen geschützt. Weithin leuchtete diese Verkleidung. Kappe und Flügel waren abgenommen, so ging es durch den Winter, in dem Vereinsmitglieder marode Teile der Inneneinrichtung ersetzten.

Im Jahr 2008 begann der zweite Abschnitt. Die jetzt verschindelte Mühlenkappe wurde auf einen erneuerten Metall-Gleitkranz gesetzt. Die Windrose und das dazugehörige Getriebe wurden überholt und teilweise erneuert. Engagierte Vereinsmitglieder waren seit Monaten wieder aktiv, und unterstützten die Handwerker.

Der Bohlenbelag aus Lärchenholz wurde für die Galerie vorbereitet und anschließend in Eigenleistung aufgebracht. Das Ziel, Kappe und Flügel nach der Restaurierung wieder aufzusetzen und tragende Elemente im Innern der Mühle zu ersetzen, war erreicht.

Im dritten Abschnitt wurde im Jahr 2009 die Mühlentechnik funktionstüchtig eingerichtet und die maroden Teile der Balkenlagen im EG und 1.OG nahezu komplett erneuert.

Insgesamt haben fleißige Vereinsmitglieder allein in den drei Jahren der intensiven Sanierungsphase über 3000 Stunden ihrer Freizeit eingesetzt, um eine alte, baufällige Ruine in ein Schmuckstück zu verwandeln.

Die Mühle ist nun mit zwei Mahlgängen voll funktionstüchtig. Durch gemeinschaftliches Handeln wurde ein fast vergessenes Stück alter bäuerlicher Kulturgeschichte gerettet und zu einem attraktiven Anlaufpunkt für die Bevölkerung. Seit Juli 2010 ist die alte Lindemannsche Windmühle offizielle Abteilung des Vlothoer Standesamtes.

Das Nisthilfenprojekt

Das Nisthilfenprojekt für unsere Vogelwelt entstand aus der Zielvorgabe, Jugendliche und Senioren der SG Einigkeit Exter zusammen zu bringen mit dem Ziel etwas gemeinsam zu erarbeiten.

Die SGE Exter führte ein solches Projekt zum ersten Mal im Jahr 2008 durch. Die Senioren lieferten das know how, die Jugendlichen fertigten mit Eifer und Begeisterung viele Nistkästen für ihre Gärten und für den Grundschulhof in Exter. Der Erfolg dieser Aktion sprach sich bis zum Westdeutschen Rundfunk herum, so dass von der zweiten Aktion live in der WDR Lokalzeit OWL berichtet wurde.

Die Idee wurde im Arbeitskreis Dorfentwicklung aufgegriffen. Aus den Erlösen des gemeinsamen Weihnachtsmarktes von 2009 stand für Material ein ansehnlicher Betrag zur Verfügung; die in Eigenarbeit hergestellten Bausätze wurden kostenlos an alle Teilnehmer abgegeben. Am 4. September 2010 bauten auf dem Schulhof der Grundschule weit über hundert Kinder, Jugendliche und Erwachsene einhundert Höhlenbrüterhilfen und zwanzig Fledermauskästen. Viele Helferinnen und Helfer machten dieses Projekt zu einer lebendigen Aktion für Jung und Alt. Neben gemeinsamem Sägen, Hämmern und Bohren gab es bei Kaffee und Brötchen viele Gespräche.

Der Naturschutzgedanke, der heimischen Vogelwelt in der zunehmend versiegelten Landschaft und Gebäude Bruthilfen anzubieten, fand großen Zuspruch. Es ist auch wichtig, dass Senioren ihr Wissen an Jüngere weitergeben, weil nur noch wenige in Drei-Generationen-Familien unter einem Dach wohnen.

Für Nachhaltigkeit muss gesorgt werden. 2010 und 2011 fanden vogelkundliche Wanderungen statt, bei denen geprüft wurde, wie die Nisthilfen angenommen werden. Für 2012 ist eine weitere Aktion auf dem Grundschulhof geplant: Der Bau von Insektenhotels.

Der Radweg

„Gemeinsam sind wir stark und können etwas in Bewegung bringen !" Und es gelang! Jahrelang wurde der wichtige Lückenschluss für den Radweg Exter - Bad Salzuflen zwischen Hagenmühle und Limbergshof versprochen, geplant, diskutiert und wieder einmal drohte der Bau dieser Wegstrecke von 500 m wieder einmal zu scheitern.

Anlieger wandten sich an den Arbeitskreis Dorfentwicklung und organisierten gemeinsam eine Demonstration für den Bau des fehlenden Teilstückes. Nicht zuletzt wegen der großen Beteiligung der Exteraner an dieser Kundgebung fanden alle zuständigen Behörden einen Weg, dieses Teilstück 2011 fertig zu stellen.

Die Freigabe des fertigen Radweges wurde mit einem Eröffnungsfest gefeiert bei dem für alle der Gewinn an Lebensqualität festgestellt wurde :

- Jung und Alt können endlich sicher Exter und Bad Salzuflen mit dem Fahrrad erreichen.
- Kinder und Jugendliche nutzen den Radweg sportlich mit Inliner, Skater und Waveboard.
- Familien können mit Kinderwagen, Bobbycar und Drei- oder Laufrad sicher Ausflüge von der Haustür aus machen.
- Auf Rollator oder Rollstuhl angewiesene ältere Bürger erreichen selbstständig das Dorfzentrum.
- Gefahrlos kann jetzt um Exter gejoggt, gewalkt, oder gewandert werden.

Es ist aber auch ein Signal: Nur gefahrlose Wege ermöglichen Kindern das Fahrrad als Verkehrsmittel zu erkennen. Wer das als Kind nicht lernt, nutzt das Rad auch nicht im Erwachsenenalter.

Die Geschichtswerkstatt

Im November 1989 trafen sich erstmals geschichtlich interessierte Bürgerinnen und Bürger des Ortes. In den seitdem mehr als zwanzig Jahren entwickelte sich die Geschichtswerkstatt auf der Grundlage, Geschichte vor Ort und drumherum zu dokumentieren. Die Themen sind Genealogie und Geografie ebenso wie Firmengeschichten oder auch die Entwicklung von Verkehrswegen durch Jahrhunderte hindurch. Quellen sind neben fachbezogener Literatur vielfach alte Unterlagen zu Höfen oder Firmen, Fotosammlungen und andere Dokumente aus Nachlässen.

Diese Arbeit mit der Vergangenheit ist praxisorientiert: Auf verschiedenen Veranstaltungen in Vlotho, aber auch kreisweit, wurde Bier gebraut, eine Automatenspielhalle aus den 1950/60er-Jahren gezeigt, ein Internet-Café präsentiert, eine Postkutschenlinie initiiert oder mit einem Riesenwürfel und Rätselspielen interaktiv Wissen um Ortsgeschichte vermittelt.

1992 nahmen wir unsere „Spurensuchen“ auf. Auf einem beschaulichen Rundkurs streifen wir viele Punkte, an denen Interessantes zu berichten ist auch über jüngere Ortsgeschichte. Referenten sind Historiker, Zeitzeugen oder auch Mitglieder der Geschichtswerkstatt.

Auf 16 Rundkurs-Spaziergängen besuchten die zusammengerechnet etwa 500 Teilnehmer 141 Stationen. Im Durchschnitt gibt es neun Haltepunkte an über 100 km Wegstrecke quer durch Exter, Vlotho sowie angrenzende Gebiete und die Geschichte vor Ort.

Weitere Spurensuchen, mit anderen Zielen, durch die Landschaft, auf längst vergessenen Trassen, durch alte Hohlwege, von denen vielfach nur noch Teilstücke existieren und auch sonst gibt es immer noch etwas zu entdecken. Auch hier darf der Abschluss in gemütlicher Runde mit anregenden Diskussionen nicht fehlen.

Die Geschichtswerkstatt stellte sehr fest, dass Geschichte "vor Ort" kaum systematisch dokumentiert wurde. Die seither öffentlich angebotenen Aufzeichnungen haben sich u. a. zu einer mittlerweile etwa 1500 Seiten umfassenden Sammelreihe in Heftform entwickelt. Es sind sechs Bücher erschienen, zwei CD-Editionen mit Originalton bzw. Bilderserien liegen vor. Drei Filmproduktionen auf VHS und DVD entstanden in Zusammenarbeit mit einem professionellen Filmemacher. Auch im Herforder Jahrbuch zur Regionalgeschichte sind wir vertreten. Das aktuelle Internet-Angebot ist als Lesestube aufgebaut mit Texten und Bildmaterial aus den Dokumentationen

Die öffentlichen Veranstaltungen dienen der Vorstellung von Arbeitsergebnissen oder Themen von allgemeinem Interesse, professionelle Referenten sind gerne zu Gast. Zum Programm gehören außerdem möglichst geführte Besuche durch Museen und Ausstellungen.

Seit 2007 stehen eigene Räumlichkeiten im Ortsmittelpunkt zur Verfügung. In diesem „Treffpunkt“ werden neben Vorstands- und Arbeitssitzungen kleinere Veranstaltungen abgewickelt, zur Einsicht werden auch die ortsgeschichtlichen Sammlungen zur Einsicht bereithalten.

Das Familienzentrum

Die Kindertageseinrichtung »Villa Kunterbunt« ist seit 1973 in ev. Trägerschaft ein Teil der Exteraner Ortsgemeinde. Hier können alle „Kleinen und Großen“ der Gemeinde einen Ort in einem bunten und anregungsreichen Miteinander leben. Das Zusammenleben von Menschen aller Altersgruppen, aus unterschiedlichen Kulturen, sozialen Strukturen und Kindern mit Behinderungen fördert Toleranz und gegenseitige Achtung. Gerade die unterschiedlichen Traditionen und Strukturen der einzelnen Familien machen Begegnungen im Ort spannend und bereichern die Arbeit im Familienzentrum.

„Um ein Kind zu erziehen, braucht man ein ganzes Dorf“ *(Afrikanisches Sprichwort)*

Mit diesem Wissen und den Erfahrungen der guten Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen in Exter, wurde im Sommer 2007 der Weg zum „Zertifizierten Familienzentrum NRW“ angesteuert, Leitung und Mitarbeiter nutzen gerne das immer weiter wachsende Netzwerk mit seinen neuen Möglichkeiten.

Zu den Aufgaben als normale Kindertagesstätte kamen weitere Leistungsbereiche hinzu, wie etwa

- Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien
- Familienbildung und Erziehungspartnerschaft
- Förderung und Unterstützung von Kindertagespflege und Babysittern
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch zusätzliche Betreuungsangebote

Für ein Familienzentrum ist es wichtig, in diesen Bereichen vielfältige und individuelle Angebote zu machen, die den Bedürfnissen der Familien entsprechen. Zur Seite stehen stehen viele kompetente Fachleute und Institutionen in der Gesundheitsvorsorge, Familienberatung, Tagesmüttervermittlung, Schuldnerberatung, Firmen vor Ort oder aus den Vereinen zur Seite.

Zur Unterstützung der Eltern in ihrer Erziehungsarbeit bietet das Familienzentrum vor Ort individuelle Gespräche und Beratung an. So lassen sich Ressourcen der Eltern aktivieren und gegebenenfalls nach weiteren Lösungen und Wegen suchen. Ebenso wichtig ist der Halt vermittelnde Austausch unter den Eltern. Gesundheitsangebote, Informationen zu Aktionen in der Umgebung, Hinweise auf Fachleute wie Babysitter, Ärzte, Therapeuten, Tagesmütter usw. gehören zum Angebot. Falls erforderlich, wird in gemeinsamen Gesprächen nach passenden Möglichkeiten gesucht, wenn Eltern schnelle und unbürokratische Hilfe brauchen.

In der zentral im Ortskern gelegenen „Villa Kunterbunt“ laufen viele Fäden zusammen. In der direkter Nachbarschaft mit der örtlichen Grundschule und den unterschiedlichen Vereinen sind gemeinsame Aktionen eine gute Möglichkeit Kontakte zu knüpfen und zu pflegen.

„Wenn du schnell gehen willst, dann geh allein,
wenn du weit gehen willst, dann geh mit anderen.“

(Afrikanisches Sprichwort)

Auf unserem weiteren Weg als Evangelischer Kindergarten und Familienzentrum wird hier ein gemeinsames soziales Netzwerk für Familien geknüpft, in dem auch künftig die Entwicklungsbedingungen von Kindern im Orte Exter unterstützt werden.

Die Schule

Die Zukunft beginnt bei den Kindern. Das wusste man in Exter schon immer. Bereits seit 1693 belegen Zeugnisse die Existenz einer Schule im Dorf. Die ersten Schulhäuser, drei an der Zahl, standen in unmittelbarer Nachbarschaft zur Kirche und bildeten mit ihr gemeinsam den Mittelpunkt des dörflichen Lebens. Und das ist bis heute so geblieben.

1964 entstand das heutige Schulgebäude. In unmittelbarer Nachbarschaft zum Sportplatz entwickelte es sich rasch zu einer Begegnungsstätte für Jung und Alt. Zahlreiche Aktivitäten zeugen auch heute noch davon. Zuallererst ist da der jährlich durchgeführte Weihnachtsmarkt zu nennen. Gemeinsam mit allen Vereinen und Institutionen im Ort wird der Schulhof jedes Jahr am dritten Advent zum festlichen Treffpunkt für alle Exteraner. Diese Zusammenarbeit setzt sich durch das gesamte Jahr fort. Mit den örtlichen Vereinen werden Fitnessgruppen angeboten oder besondere Projekte wie der Nistkastenbau durchgeführt. In der Planung ist der Bau von Insektenhotels sowohl für das Schulgelände als auch für Privatpersonen. Treibende Kraft dabei ist oftmals der sehr aktive und rege Förderverein der Grundschule, der 1984 von Eltern gegründet wurde. So wurden die Materialien für nötige Umbaumaßnahmen 1996/1997 zwar von der Stadt Vlotho finanziert. Die Arbeiten übernahmen aber engagierte Exteraner unentgeltlich.

Seit 2006 ist die Grundschule Exter eine offene Ganztagsschule. Die Voraussetzungen für eine Umgebung, in der die Kinder nicht nur lernen, sondern sich auch den ganzen Tag über wohlfühlen können, wurden vielfach in Eigenregie erbracht. Ein Beispiel ist die Umgestaltung des Schulhofes samt eines Grünen Klassenzimmers. Die Finanzierung erliefen sich die Kinder selbst durch einen Sponsorenlauf. Nur dank der großzügigen Unterstützung vieler Dorfbewohner kam dabei eine sensationelle Summe zusammen, die den Umbau erst möglich machte.

Der rege Förderverein unterstützt die Arbeit der Schule und die Eltern darüber hinaus, in dem er immer wieder Freizeitangebote für die Kinder bereit hält. Kinderdisco, Bastelnachmittage und Ausflüge bieten dabei nicht nur dem Nachwuchs Abwechslung und einen Blick über den Tellerrand, sondern auch vielen Eltern, die die Aktionen begleiten und unterstützen. Das gilt auch für viele weitere Aktivitäten im Schulleben, mit denen die Kinder nicht nur sich und die Welt entdecken, sondern auch die Exteraner dazu einladen. Im Vier-Jahres-Rhythmus wird ein Zirkusprojekt durchgeführt. Fußball-Mini-Weltmeisterschaft. Gemeinsam mit dem Verbundpartner der Grundschule Uffeln spielten 300 Kinder mit Begeisterung eine eigene Mini-Fußball-Weltmeister im Jahre 2010 aus.

Die Gewässerentwicklung

Zum Gewässerentwicklungskonzept gehört die Renaturierung von Salze und Exterbach im Bereich Vlotho-Exter. Die Maßnahmen, das Fließgewässersystem Salze zu verbessern, beginnen an dessen Quelle. Die Nebengewässer Exterbach und Glimke werden mit eingebunden. Die Arbeiten werden durchgeführt von Baugruppen der Initiatoren für Arbeit und Schule gGmbH, die engagiert bei der Sache sind.

Es gibt noch natürliche Bereiche, Teilbereiche aber sind begradigt, verrohrt oder fließen durch Mühlenteiche, die das Gewässer negativ beeinflussen. Bei Starkregen fallen große Wassermengen an, der Rückstau führt dann zu Überschwemmungen. Das Ziel ist, das Gewässer wieder durch ein flach angelegtes Bachbett im Taltiefst in schlängelnder Linienführung zu leiten. Die Flächen wurden vom Kreis angekauft. Dies geschah im Einvernehmen mit den Landwirten, die die Wiesenflächen extensiv beweiden können oder zeitgemäß zur Heugewinnung nutzen.

Die ersten Ergebnisse zeigen den Erfolg. Das Gewässer entwickelte Eigendynamik, es entstehen wechselfeuchte Bereiche und Hochwasser werden vermieden. Die Gewässergüte verbessert sich zum Vorteil der Lebewesen in Wasser und Uferbereich. An einer Hauptverkehrsstraße waren sehr intensive Gestaltungsmaßnamen erforderlich. Die Salze musste teilweise vom Straßenrand in die Grünfläche verlegt werden. Sohle und Uferstrukturen lassen ihr viel freien Lauf, sie kann sich natürlich entwickeln. Das alte Bachbett wurde verfüllt.

Der nahe des Nachbarortes Schwarzenmoor entspringende Exterbach erforderte besonders arbeitsintensive Maßnahmen wie Anlage einer Sohlgleite, Profilaufweitungen und das entfernen von Mauerresten. Auch hier ist das Ziel Wiederherstellung der Gewässerdurchlässigkeit und Verbesserung der Sohle und Uferstrukturen.

Zwei Fischteichanlagen im Oberlauf wurden renaturiert. Im mittleren Bereich wird der Exterbach vom Talrand in die Talmitte verlegt und eine Furt für landwirtschaftliche Fahrzeuge so angelegt, dass auch Mensch und Tier ebenfalls sie passieren können. Materialien aus dem alten Bachverlauf wurden erfolgreich verwandt, Fische und Makrozoobenthos-Organismen finden geeignete Lebensräume.

Im unteren Bereich im Ortsmittelpunkt waren die Renaturierungsmaßnahmen ebenfalls außerordentlich aufwändig. Der Uferbereich musste von Beton und Stahl befreit werden, jedoch mit Naturmaterialien wegen des hohen Wasserstandes wieder befestigt werden. Standortgerechte Bepflanzung leistet einen Beitrag zur ökologischen Vielfalt. Hier wie in den anderen Bereichen kann sich der Bach eigendynamisch entwickeln.

Der Reit- und Fahrverein

Im Reiterdorf Exter befindet sich an der Solterbergstraße die vereinseigene Reitanlage des Reit- und Fahrvereins „v. Bismarck“ Exter e. V.

Den über 400 Vereinsmitgliedern mit achtzig Jugendlichen stehen zwei Reithallen und zwei Außenreitplätze zur Verfügung. Darin schließt sich ein weitläufiges Ausreitgelände an sowie 50 Stallungen mit Weidegang privater Pensionsbetriebe. Ein Schmuckstück ist das Reitstadion mit überdachter Tribüne und Flutlichtanlage dem 1995 erbauten Dressurstadion. Die Anlage zählt wohl zu den schönsten in Westfalen. Das Sommerturnier 1995 wurde als beste Reitsportveranstaltung in Ostwestfalen ausgezeichnet.

Der Reit- und Fahrverein „v. Bismarck“ Exter e. V. hat sich zu einem bedeutenden Reitverein in der Region entwickelt und nicht zuletzt durch die alljährlichen Reitsportveranstaltungen weit an überregionaler Bedeutung erlangt. So war der Reitverein Exter mehrfach Ausrichter der Westfälischen Meisterschaften, der Deutschen Jugendmeisterschaft, der Qualifikationsprüfungen zum Bundes-Championat sowie einer Vielzahl regionaler und überregionaler Turnierserien. Bekannte Namen des Reitsports geben sich hier ein Stelldichein. Neben hochklassigem Sport wird auch die besondere Atmosphäre der Turniere gelobt.

Auch Freizeitreiter, Anfänger und alle, die einfach Spaß am Reiten und dem Umgang mit Pferden haben, fühlen sich in der „Bismarck-Familie“ wohl. Besonderes Augenmerk wird auf die Jugendförderung gelegt.

Hier kümmern sich die zwei Jugendwartinnen und der Sportwart um die Nachwuchstalentförderung und um ein vielfältiges Freizeitangebot.

Großer Zusammenhalt ergibt sich nicht zuletzt durch die Teilnahme von Mannschaften an den Jugendkreismeisterschaften. Hier hatten die Jugendlichen aus Exter die Nase vorn und gewannen die Jugend-Kreisstandarte 2011.

Der Reit- und Fahrverein „v. Bismarck“ Exter hält ein breit gefächertes Ausbildungsangebot bereit. Es werden wöchentlich Dressur- und Springunterricht unter der Leitung kompetenter Ausbilder angeboten und zahlreiche Spring- und Dressurlehrgänge unter der Leitung namhafter und erfolgreicher Trainer abgehalten sowie aufgrund großer Nachfrage immer wieder Reitabzeichen-Lehrgänge.

Für die Senioren des Vereins findet alljährlich ein „Kaffeeplausch“ statt, wobei unsere Ehrenmitglieder über die neuesten Entwicklungen des Vereins informiert werden. Dieses Zusammentreffen erfreut sich auch größter Beliebtheit.

Der Weihnachtsmarkt

Seit sechzehn Jahren schon geht am Dritten Adventssonntag an der Grundschule in Exter die Post, pardon, der Nikolaus ab: Der Weihnachtsmarkt der Dorfgemeinschaft Exter. Entstanden ist die Idee aus den früheren Termin-Nöten der Vereine im Ort mit eigenen Weihnachtfeiern. Dumm war nur, dass Exteraner oft in mehreren Vereinen Mitglied sind. So setzten sich 1995 einige Vereinsvorstände zusammen und dachten über eine gemeinschaftliche Veranstaltung nach. Anfangs galt es, viel zu lernen; mancher notwendige Schritt ergab sich erst bei der konkreten Umsetzung. Mittlerweile beschränken sich die vorbereitenden Sitzungen auf das Notwendige - es hat sich alles eingespielt, ist deshalb aber nicht langweilig geworden.

Neben Essen und Trinken fehlt ein zünftiges Warenangebot meist örtlicher, auch privater Anbieter nicht. Der Auftritt des Exteraner Posaunenchors war schon immer fester Programmteil, auch andere Musikinterpreten traten auf. Unverzichtbar ist der musikalische Bühnenauftritt der Schulkinder, die Kinder des benachbarten Kindergartens „Villa Kunterbunt“ singen den Nikolaus herbei, der dann gemeinsam mit seinen Helfern, den Wichteln, süße Gaben verteilt. Ein Hit ist die Bewegungsbaustelle in der Turnhalle, dort können sich die Kinder austoben. Die Eltern wissen ihre Kinder in besten Händen widmen sich auch einmal sich selbst.

Im Vordergrund der Veranstaltung steht der Gemeinschaftsgedanke: Man trifft sich bei kulinarischen und unterhaltenden Angeboten, bei Glühwein und anderem, um zu plaudern und zu plauschen. Wenn es dann mal von außen feucht wird, findet man bestimmt irgendwo ein trockenes Plätzchen - so man ersteres noch als störend empfindet.

Seit vielen Jahren beteiligen sich immer noch alle Vereine aktiv am Geschehen - sei es durch den Aufbau und die Betreuung der Verkaufsstände, durch die Bereitstellung und den Aufbau der technischen Versorgung oder durch musikalische und sportliche Angebote. Auch die Ortsvertretungen der politischen Parteien engagieren sich – an diesem Tag ganz unpolitisch.

Unter den Besuchern tauchen jedes Jahr neue Gesichter auf - in der Zwischenzeit Zugezogene sind es, die an der Dorfgemeinschaft teilnehmen wollen. Sie sind alle herzlich willkommen und jeder ist eingeladen mitzumachen – wenn nicht in diesem Jahr, dann

vielleicht im nächsten. Die familiäre Atmosphäre und die fröhliche Stimmung hier machen es allen leicht. Diese Idee eines Weihnachtsmarktes, in langen Jahren von der Dorfgemeinschaft getragen und einem guten Zweck verpflichtet, war ein Erfolg; in der Region haben seitdem schon viele Orte und Ortsteile diese Idee aufgenommen als Möglichkeit der Bürger sich zu engagieren.

Wo sich viele Menschen in bester Laune treffen, wo viel geredet und gelacht wird, da wird auch viel gegessen und getrunken und manches Schöne gekauft – und immer bleibt einiges übrig für den guten Zweck. Nutznießer waren in den letzten Jahren im wesentlichen der Kindergarten und die Grundschule in Exter, die in den Zeiten knapper Mittel Zuschüsse gern annehmen, sei es für Anschaffung ergonomischer Schülertische, einer Musikanlage, dem grünen Klassenzimmer, altersübergreifendem Spielzeug und manchem andere. Grundsätzlich galt und gilt: Der Überschuss bleibt im Ort.

Eines noch – gewissermaßen als Blick in die Zukunft: Dem Chronisten fällt jedes Jahr mehr auf, dass viele der Leute, die als Teenager oder junge Erwachsene in den ersten Jahren mit dabei waren, nun als Eltern ihren Kindern den Weihnachtsmarkt im Dorf zeigen – so soll es sein.

Die Geschichte Exters

Als vor 1200 Jahren die Franken unter Karl dem Großen Sachsen besetzten, fanden sie im damaligen „Exterithi“ höchstens zwei Hofstellen vor. Die Bauern hatten ihr weniges Land in harter Arbeit dem allgegenwärtigen Eichen-Buchen-Mischwald abgetrotzt.

Die Franken brachten ihnen eine Verwaltung, eine Verbesserung der Infrastrukturen, einen neuen Glauben, und ihre Höfe in die Abhängigkeit des neu gegründeten Klosters Herford. Älteste Informationen finden wir in den Heberegistern der Abtei Herford, die ab dem 12. Jahrhundert Höfe in „Exterde“ führen.

Vom 10. bis 11. Jahrhundert veränderte sich das Landschaftsbild entscheidend, denn das siedlungsgünstige Land wurde fast vollständig unter den Pflug genommen. Als Grundherren trafen zunehmend die weltlichen Herren, die Besitzer der Herrschaft Vlotho auf.

Exter wurde Schnittpunkt und damit zum Spielball der konkurrierenden Interessen zwischen der Burg Vlotho, d. h. dem Herzog von Jülich-Berg und dessen Nachfolgern, den Brandenburgern, und der Äbtissin in Herford. Streitigkeiten bei der Kirchengründung im Jahre 1666 belegen die Rivalitäten, die die 600 Einwohnerinnen und Einwohner Exters, die endlich eine eigene Kirche haben wollten, wahrscheinlich wenig interessierten.

Mit wachsender Bevölkerungszahl veränderte sich der Ort. Weitere, aber immer kleinere Höfe entstanden, die nicht in der Lage waren, ganze Familien zu ernähren. Bis zur Zeit der Bauernbefreiung hatte sich die Bevölkerung auf etwa 1200 Köpfe verdoppelt. Nebenerwerb war lebenswichtig. Stichworte sind: Leinengewerbe, Zigarrenherstellung, verschiedene Handwerke usw. Auswanderungen in die „Neue Welt“ verschafften dem Ort ein wenig Luft.

In den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts kristallisierte sich für Exter mit dem Entstehen von holzverarbeitenden Betrieben ein neuer wesentlicher Wirtschaftszweig neben der Landwirtschaft heraus. Aus dem Holzhandwerk, das unter anderem vom Fachwerkhausbau lebte, entstanden sechs Möbelfabriken, die vielen Exteranern Arbeit und damit Brot boten.

Die 1902 in Betrieb genommene Kleinbahn, sowie die Verbesserung der Straßenverhältnisse unterstützten diese Entwicklung, die „kleinen Leute“ konnten ihren Aktionsradius in die Nachbarstädte erweitern. Im Bild links (1905) die damalige Bahnhofsgaststätte Knöner im Zentrum, heute als Hotel Grotegut bekannt.

Mittlerweile war die Bevölkerung auf etwa 1700 Personen angewachsen. Um die Jahrhundertwende begann in Exter ein reges Vereinsleben, das an anderer Stelle vorgestellt ist.

Der Zusammenbruch des Kaiserreiches, die Weimarer Republik und die Zeit des Nationalsozialismus stellte die Dorfgemeinschaft vor manche Zerreißprobe. Durch den Bau der Autobahn A2 war dann die dörfliche Beschaulichkeit vorbei. Neu angesiedelte Heimatvertriebe, ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger sowie Aus- und Übersiedlerinnen und -siedler sorgten für Bewegung im Dorfgeschehen. Die Zeit nach dem II. Weltkrieg brachte neue Siedlungs- und Industriegebiete hervor und diese drängten die Landwirtschaft immer mehr zurück.

Dass 1969 die selbständige Gemeinde Exter zu einem Ortsteil der Stadt Vlotho wurde, war für viele der mittlerweile 2600 Einwohner und Einwohnerinnen gar nicht so selbstverständlich, denn die seit dem Mittelalter bestehenden, geographisch begründeten Verflechtungen zu Herford wirkten nach. Dass Exter bis heute ein selbstbewusster Ortsteil blieb, ist für die Gesamtentwicklung der Stadt Vlotho aber nie von Nachteil gewesen.

Denkmalgeschützter Autobahn Viadukt in Exter

Alle Rechte liegen bei den beteiligten Verfassern.